Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Bündner Chrüter Kindschi

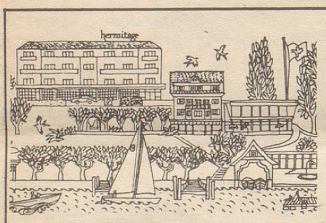
100 JAHRE KINDSCHI

Kindschi Söhne AG., Davos

HOTEL ANKER RORSCHACH

Zimmer ab Fr. 13.- incl. Frühstück, Service, Taxen, Heizung, Telephon und Radio. Seelage, Speiserestaurant

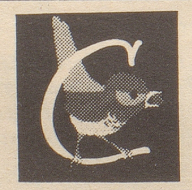
W. Moser-Zuppiger (071) 4 33 44



hermitage

LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See
Hotel, Säle für Hochzeiten und Gesellschaften
P
Reichhaltige Spezialitäten-Karte
Telefon (041) 21458



Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschliessen kann — da kommt ihm die Erleuchtung:

was i wett, isch

Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

OVA Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

für das man mit dem Kauf die Verantwortung übernommen hat – und diesem Geschöpf auch Treue zu bewahren nicht nur während der kurzen Zeit der Begeisterung, oder weil ein Gewinn winkt – ist eine gute Schule und vermittelt eine größere und tiefere Freude als nur den Reiz der Neuheit.

Tut man in unserer Zeit der Schnelllebigkeit und der drohenden Vermassung nicht jedem jungen Menschen einen Gefallen, wenn man ihn lehrt, auch in seinen Liebhabereien tiefer zu gehen, innere Bereicherung zu suchen statt bloßes Vergnügen?

Und damit wäre dann beiden geholfen, dem Menschen, der Freundschaft ‹lernt›, und dem Tier, das mit Liebe gepflegt wird. Es

Die veralteten Gesetze

Es gibt, besonders in England und Amerika, eine ganze Anzahl uralter Gesetze, an die sich kein Mensch mehr hält. Es wird auch von keinem verlangt. Es mag Zeiten gegeben haben, wo sie einen Sinn hatten, der ihnen offenbar unterdessen abhanden gekommen ist. Warum man sie trotzdem beibehält, ist schwer zu sagen. Vielleicht als Kuriosa.

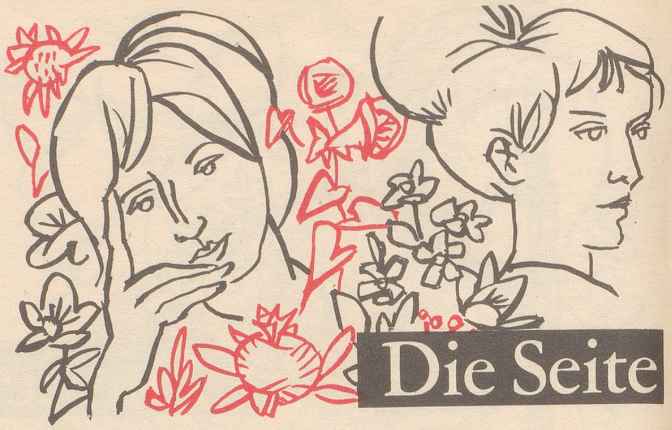
Da gibt es Staaten in den USA, wo kein Mann für sich und eine Frau ein Bahnbillet lösen darf, auch nicht, wenn es sich um seine eigene Frau handelt. Natürlich tut das dort heute jeder, wann immer es ihm paßt.
Und Großbritannien ist eine wahre Fundgrube von solch ‹vergessenen› Gesetzen, die aber weiterhin in den Registern der Parlamentsakten stehen, und also theoretisch angewandt werden könnten.

> Ein Brite darf unter anderem seiner Frau nicht auf der Straße folgen.
> Niemals einen Polizisten ansehen, solange dieser damit beschäftigt ist, jemand anderen anzusehen.

Er darf auch «auf öffentlichen Wegen keine Dampfpfeife benutzen», der Arme. (Man möchte zwar drauf schwören, daß es nicht viele britische Untertanen gibt, die mit einer Dampfpfeife durch die Stadt schlendern und schrecklich Lust haben, darauf zu pfeifen.)

Liebes Bethli!

Ich bin getröstet! Soeben lese ich in meinem Leibblatt: «Gegnerinnen des Frauenstimmrechtes nehmen zu.» Die Befürworterinnen aber auch. So bin ich nicht allein mit meinen 10 Kilo Uebergewicht, die



ich trotz Minvitin und sonstigem gelegentlichem Fasten nicht wegbringe. Und ich habe mir als Ausrede doch immer vorgesagt, es sei Kummerspeck, der sich seit dem Februar 1959 angesetzt hat.

Mit herzlichen Grüßen Deine im Frauenstimm-Unrecht verharrende
Annemarie

PS: Bei dieser Gelegenheit danke ich für alle Freude, die ich jeden Mittwoch auf der ‹Seite der Frau› und auch sonst im Nebi bekomme. Der neue Titelkopf gefällt mir ausgezeichnet!

Zum Kapitel ‹Kinder-Spielplätze›

Eine Leserin aus dem Bernbiet schickt uns zur Ermutigung eine Seite des ‹Bunds› mit einem sehr gefreuten Artikel, in dem ausgeführt wird, daß Bern über vierzig Spielplätze für Kleinkinder habe, und der außerdem eine hübsche Beschreibung eines dieser Spielplätze gibt. «An Stelle der Spielplätze, die wir in Rumpelkammern ... und brachliegender Allmenden selber fanden, sind ständige Einrichtungen entstanden, die als Paradies mit aller-

---

Liebe Frau Bethli!

falls Sie es übersehen haben sollten ...
(ich las es gestern zwischen Bern und Olten):
Die Schweiz ist *ölhöffig* geworden!!!
Ich finde das wunderbar!
es steht in unserm Großen Blatt!
und sicher ist's wahr,
Sie wissen doch, was ölhöffig zu bedeuten hat?
Im Thurgau bohrte man fleißig im grünen Gras,
Zweitausend Meter tief in der Erde fanden sie Oel und Gas,
Zwar noch nicht von der allerbesten Sorte,
doch immerhin ... mit einem Worte:
Man ist ölhöffig.

Die Höffigkeit ist so hoch zu bewerten
weil ennet dem Rhein die Schwaben schon *fündig* sind,
ölfündig! (Nicht sündig!)
Das wäre doch pfündig,
wenn nächstens das Thurgi, statt Apfelmost
Oel für Motoren liefern könnte,
Heizöl statt Rübenöl!
Und wenn der ganze Thurgau darnach stinkt:
Her mit dem Oel! Das Oelgold winkt!
Brot, Milch und Aepfel hat man vielzuviel!
Die Wissenschaft ist sowieso schon höffig,
uns aus der Pillenschachtel zu ernähren,
berufige Frauen sind schon lange fündig
daß Pillen besser und zeitsparend wären!
Es sind ja heut' die meisten Leut'
schon töffig und motorisiert,
und irgendwie ist jeder an dem Oel interessiert – –
Ja, hoffentlich kommt balde die Verkündig,
der Thurgau sei nicht höffig sondern fündig!!!

Mit bestem Gruß
Frau Näbenuß